

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 7

Artikel: Filmaufnahmen mit Raubtieren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jede Schauspielerin hat ihre ganz besondere Methode mit der Wage auf gutem Fuß zu stehen. Viele glauben, das Frühstück verbannen zu müssen oder es auf jeden Fall sehr knapp zu halten. Louise Fasenda ist davon überzeugt. Zwei Tassen Kaffee ohne viel Milch und zwei Schnitten Toast ohne Butter sind Louissens Frühstück. Manch eine anstrengende Szene hat sie durchgemacht, ohne mehr zu sich zu nehmen. Carmelita Seraghty, eine großartige neue Filmschönheit von spanischem Typus, die Tochter Tom Seraghtys, des Herausgebers für Thomas Melghan ist eine weitere Fürsprecherin von einem Kaffee- und Toast-Frühstück. „Dies und Orangensaft“, sagt sie, „ist genug für jedermann“. Lila Lee hat geradezu ein köstliches Rezept um das Handlungsgewicht zu erhalten. An einem Tag in der Woche nimmt sie überhaupt nichts anderes als Orangen-Sirup zu sich. Grace Carlisle, Metros neuer Film-„Fund“, die großes Aufsehen machte in „Held to Answer“, nimmt ihre Orangen auf andere Art. Zu ihrem Frühstück nimmt sie feine Orangenschnitten zwischen Brotschnitten. Ethel Wales, eine Charakter-Darstellerin nimmt manchmal Melonen mit ihrem Toast und sie erlaubt sich selbst nur eine Tasse Kaffee.

Selbst die Stars des stärkeren Geschlechts sind nicht von der Gefahr ihre schöne Gestalt zu verlieren, ausgenommen; denn Fettleibigkeit und der schlanke Held passen durchaus nicht zusammen. So muß auch er sich eine bestimmte Lebensweise einhalten und, wenn er eine Neigung zur Hartnäckigkeit hat, unterläßt er Kartoffel und Süßigkeiten.



Filmaufnahmen mit Raubtieren.

Die hier eingetroffenen Telegramme berichteten über jenes grauenhafte Unglück, welches sich in Rom während einer Filmaufnahme ereignet hat. Da vor kurzem in Wien in den Ateliers der „Vita“-Filmindustrie A. G. ein Film gefertigt wurde, in welchem der bekannte französische Schauspieler Max Linder mehrere Szenen mit einem Löwen zu spielen hat, wandten wir uns an den Regisseur des Max Linder'schen Films, Herrn E. E. Violet, mit der Bitte, uns Aufklärungen über die Vorsichtsmaßregeln erteilen zu wollen, welche aus Anlaß dieses gefährlichen Experiments bei der „Vita“ durchgeführt wurden.

„Bei Filmaufnahmen mit Raubtieren“, sagte Herr Violet, „sind Unglücksfälle in der Regel ausgeschlossen. Es gibt so viele Modalitäten der Vorbeugung und so viele Möglichkeiten, katastrophale Ereignisse von vornherein vollkommen auszuschließen, daß es mich wundernehmen muß, daß sich in Rom ein derartiger Vorfall ereignen konnte. Die meisten Aufnahmen mit Raubtieren haben gerade italienische Filmgesellschaften gemacht, die sogar Großszenen verfilmten, in welchen ausschließlich Raubtiere, Löwen, Tiger, Leoparden, sogar giftige Schlangen verwendet wurden. Allerdings war bei diesen Aufnahmen, wo sich bloß Raubtiere, aber keine Personen auf der Bühne befanden, die Art und Weise der Verhütung eine viel einfachere und leichtere, denn es wurden einfach die Raubtiere freigelassen und die Regisseure und Operateure in Käfige gesperrt, aus denen heraus sie photographierten. Aber auch bei Aufnahmen, in denen Raubtiere mit Personen zusammen auftreten, können Vorsichtsmaßregeln durchgeführt werden, welche jedes Unglück unmöglich machen.“

Bei den Max Linder'schen Aufnahmen zum Beispiel ließ die „Vita“ einen großen Käfig verfertigen, dessen Aufbau 30 Millionen kostete. Diesen Käfig durfte außer Max Linder und dem Dompteur niemand betreten. Während der Szenen Linders mit den Löwen befand sich auch der Dompteur ständig auf der Bühne, mit dem Revolver und einer brennenden Fackel in der Hand, um nötigenfalls jeden Augenblick hinzuspringen zu können, jedoch auf einem Platz, der sich außerhalb des Aufnahmeterrains befand. Abgesehen davon, daß der Löwe, ein übrigens altes und gutmütiges Tier, auch noch überfüttert wurde, war es mit Beihilfe von Sachverständigen genau ausgerechnet worden, welches die Sprungweite der Bestie ist. Kam aber das Tier dem auf der Bühne erschienenen Max Linder auch nur um einen Schritt näher, so trat der Dompteur dazwischen, unbekümmert darum, ob die Szene dadurch verdorben wurde oder nicht. Außerdem war der Boden der Bühne aus Parken verfertigt und mit Wachs stark eingelassen worden, wodurch er rutschig wurde und dem Tiere den Anlauf oder Absprung unmöglich machte.

In Amerika werden mit Einhaltung dieser Vorsichtsmaßregeln Raubtierfilme en masse verfertigt. Man könnte sagen, daß es in der neuesten Zeit kaum ein amerikanisches Lustspiel gibt, in welchem nicht wenigstens einige Löwen-, Tiger- und Leopardenszenen vorkommen. Ueber das unglückliche Ereignis in Rom fehlen vorläufig noch die Details — ich halte es aber für ausgeschlossen, daß irgend ein Regisseur diese elementarsten Vorbeugungsmaßnahmen nicht eingehalten hätte, und darum würde das Verschulden meiner Ansicht nach auch in diesem Falle nicht den Regisseur treffen, sondern andere, zufällige Ereignisse, welche möglicherweise die Raubtiere wild gemacht haben.“

S r i e d r i c h P o r s e s

50 Meter Kinoweisheit

Aus der Werkstatt eines Erfahrenen

Inhalt:

Wie man einen Film schreibt. — „Zum Film wollen“. — Die Aufnahme. — Filmregie. — Die Rollenbesetzung. — Aus der Werkstatt des Dramaturgen. — Ausstattung des Films. — Der Filmkünstler. — Die Maske des Film- darstellers. — Kinogesten. — Kinoartisten. — Der Tanz im Film. — Die Mode im Film. — Filmarten. — Der „Filmtitel“ — Filmtricks. — Filmautoren usw. usw.

90 Seiten. — Preis 80 Cts.

Nur gegen Voreinzahlung des Betrages auf Postcheckkonto VIII/2876 zu beziehen durch

Verlag „Lappelinde Leinwand“
Zürich, Hauptpostfach.



Briant Washburn und Helen Ferguson
in dem großen Goldwyn-Film
„**Hungrige Herzen**“
(Emelka-Verleih)